40, 21; unrichtiger Weise steht Komma vor „und" 29, 26 und 47, 28, ferner (vor „sich") 24, 7; Komma vor oder nach Nebensätzen fehlt 3, 1; 11, 6; 12, 29; 21, 18; 28, 12; 28, 16; 32, 2; 37, 3; 40, 12; 45, 11; 50, 23 (zu billigen ist die Weglassung des Kommas am Ende von Zeile 23, Seite 44, trotz des Verstosses gegen die grammatische Regel). — Wie kann der Lehrer richtige Interpunktion von seinen Schülern verlangen, wenn er gegen derartige fehlerhafte Ausgaben zu kämpfen hat? — Kleinere Versehen sind: Anderes statt anderes 29, 4; der Alte statt der alte 31, 25 (dagegen korrekt des Alten 32, 7); Knospen (mit Schluss s statt langem s) 39, 21; die Erklärung zu 12, 14 ist unrichtig: im Satze „im Garten die Nachtigallen riefen" ist „im Garten" keine adverbale, sondern eine adnominale Bestimmung (zu „die Nachtigallen"), hat also keinen Einfluss auf die Stellung des Verbums. — Zuletzt eine Frage an den guten Geschmack der Herren Herausgeber: Musste es sein, dass auf S. IV. Heyses Autograph abgedruckt wurde, der doch nur eine kühle Verweisung an seinen Verleger betreffs Erlaubnis zur Herausgabe enthält? Eine Schulausgabe ist keine Patentmedizin.

Univ. of Wis. **E. Prokosch.**

Asraklänge und andere Gedichte von Friedrich Michel. Mit 8 Bildern und einem Anhang elsässischer Dialektgedichte. Strassburg im Elsass, Schlesier und Schweickardt. — New York-Washington, Brentanos Buchhandlung, 1906. 144 S.

In jüngster Zeit hat sich eine erfreuliche Regsamkeit in der Herausgabe deutschamerikanischer Poesien gezeigt. Konrad Nies liess „Aus westlichen Weiten", Pedro Ilgen „Unter westlichen Sternen" und „Tiefglut" erscheinen, während eine Blumenlese deutscher Dichtungen aus Amerika unter dem Titel „Vom Lande des Sternenbanners" dem Fleisse von Dr. Gotthold August Neeff das Entstehen verdankt. Zu diesen belletristischen Veröffentlichungen tritt nun die Sammlung „Asraklänge und andere Gedichte" von Friedrich Michel, einem New Yorker, der sich in seinem kaufmännischen Berufe das wärmste Gefühl und die lebhafteste Begeisterung für alle schöngeistigen Bestrebungen bewahrt hat. Michel ist lange schon als eifriger Rezitator und talentvoller Autor bekannt; aus seinen Arbeiten scheint er nun das Beste zu dem vorliegenden, sehr geschmackvoll ausgestatteten Buche vereinigt zu haben. Namhafte, ihm befreundete Künstler haben dem Dichter originale und originelle Zeichnungen zu einzelnen der Dichtungen geliefert. Alle Gedichte der Sammlung sind sorgfältig in Form und Fassung; sie bekunden ein feines Empfinden und leichtes Handhaben der Sprache. Wie das von dem elsässischen Sangesgenossen Christian Schnutt dem Dichter gewidmete Geleitwort sagt: „Es offenbart sich darin eine für Recht und Freiheit, für echte, edle Menschlichkeit und für alles hohe und ideale Streben und Wollen leidenschaftlich begeisterte Stimmung, mit der sich ein stark entwickeltes Naturgefühl, ein zartes Verständnis für alle verborgenen Seelenregungen und ein ernster, geläuterter, religiöser Zug in schönster Harmonie verbinden." Dass es dem Dichter heiligster Ernst mit seinem Schaffen ist, zeigt das Gedicht „An die Muse".

„Du himmlische Muse, o neig' dich zu mir!
Den Funken im Herzen zur Flamme mir schür'!
O leihe mir Worte von goldenem Klang!
O leihe mir Rhythmus zu schönem Gesang!
Du himmlische Muse, in seliger Lust
Erwärmet dein Feuer, das hehre, die Brust.
Dem Schönen, dem Guten will Lieder ich weih'n,
Drum giess' deine Flamme ins Herz mir hinein!

Friedrich Michel hat die deutschamerikanische Literatur durch seine „Asraklänge" um einen willkommenen Band bereichert. Möge derselbe recht viele Freunde finden. **H. H. F.**

II. Eingesandte Bücher.

Die Arbeitskunde in der Volks- und allgemeinen Fortbildungsschule. Ein Vorschlag zur Vereinheitlichung der Naturlehre, Chemie, Mineralogie, Technologie u. s. w. von Dr. Richard Seyfert, Seminaroberlehrer in Annaberg i. E. Fünfte vermehrte und verbesserte Auflage: Leipzig, Ernst Wunderlich, 1906. Preis M. 3.60.